

Lothar Eißmann zum 65. Geburtstag



Prof. Dr. rer. nat. habil. Lothar Eißmann, unser hochgeschätzter Lehrer, Kollege und Freund, vollendet am 8. September 1997 sein 65. Lebensjahr.

Sein Wirken als Geologe ist der Entschlüsselung der Geheimnisse um all die Naturvorgänge gewidmet, die das Landschaftsbild unserer mitteldeutschen Heimat geprägt haben. Das sind in erster Linie eiszeitliche Prozesse. Aber auch, was an Früherem bis heute fortwirkt – ob Härtlinge aus kambroordovizischer Zeit oder die Zechsteinsubrosion – fasziniert Lothar Eißmann ebenso wie die geologisch jüngsten, das menschliche Leben maßgeblich bestimmenden Phänomene. Wie auch immer: Unser Foto, das Lothar Eißmann bei der Erläuterung eiszeitlicher Strukturen während der 27. Tagung der Deutschen Quartärvereinigung zeigt, beweist es: Das Herz unseres Jubilars gehört der Quartärforschung. Eigentlich schon seit der Zeit unmittelbar nach dem Stu-

dium, als Lothar Eißmann im Jahre 1956 begann, sich in Leipzig mit angewandten Aspekten der Quartärforschung zu beschäftigen. Jahrzehnte fruchtbarer Arbeit schlossen sich an, markiert durch Dissertation (1961) und Habilitationsschrift (1970) bis hin zu jenem Heft 7 der Altenburger Naturwissenschaftlichen Forschungen, in dem Lothar Eißmann anlässlich der DEUQUA-Tagung 1994 in Leipzig gemeinsam mit Kollegen, Freunden und Schülern das in fast vier Jahrzehnten gesammelte Wissen zusammenhängend darstellen konnte. Und doch hat Lothar Eißmann jüngst, um uns zu seinem Geburtstag mit einer fachliterarischen Delikatesse zu bewirten, „noch eins draufgesetzt“: In Heft 8 der Altenburger Naturwissenschaftlichen Forschungen faßt er die Entwicklung des quartären Eiszeitalters in Sachsen und Nordostthüringen in einer Weise zusammen, die einen Glanzpunkt in der geowissenschaftlichen Literatur setzt: In knappem Text, der gleichwohl das gesamte wissenschaftliche Umfeld regional, zeitlich und wissenschaftsgeschichtlich abdeckt, in hervorragenden Bildern und didaktisch gekonnten, ausgefeilten Schnittdarstellungen, vor allem aber in 16 detaillierten Karten für die verschiedenen quartären Zeitabschnitte, führt uns Lothar Eißmann in fesselnder Weise durch das Quartär.

Mit diesen Betrachtungen sind wir unversehens der Versuchung erlegen, Lothar Eißmanns Beiträge zur Kenntnis des Tertiärs und Prätertiärs – insbesondere zu Zechstein und Subrosion – und seine Arbeiten zur angewandten Geologie, vor allem zur Hydrogeologie, hintanzustellen. Das wäre frevelhaft, hat doch der Jubilar gerade der logischen Verbindung zwischen älteren Strukturen als Bedingungen für das Nachfolgende höchste Beachtung gezollt und die innere Logik der Langzeitentwicklung eines Raumes betont. So führt uns Lothar Eißmann auf eine neue, höhere Stufe der Kenntnis der Erdgeschichte des sächsisch-ostthüringischen Raumes. In enger Verknüpfung mit dem regionalen und erdgeschichtlichen Erkenntnisgewinn geht es immer zugleich darum, Prozesse durchschaubar zu machen – um allgemeingeologische Aspekte. Mit seinem Gesamtwerk setzt Lothar Eißmann die Reihe bedeutender sächsischer Geologen wie Carl Friedrich Naumann, Hermann Credner, Rudolf Grahmann und Kurt Pietzsch in würdiger Weise fort.

Ein wichtiges Anliegen Lothar Eißmanns – nein, eine Grundhaltung – ist es, Interesse zu wecken, anzuregen, die eigene Motivation an andere weiterzugeben. Viel Energie diente dazu, Jüngere in die Spur zu setzen, damit sie fortsetzen, in die Tiefe und ins Detail dringen. Sein Schülerkreis, gebildet lange vor der Berufung zum Professor, sieht es als späte Genugtuung an, daß er, der längst Lehrer war, ein aus politischen Gründen Übergangener, zum Hochschullehrer berufen wurde. Seine Schüler danken es ihm, daß er ihnen durch das Nachzeichnen der Vielfalt zeitgleicher Phänomene, durch die Entschlüsselung der verwirrenden Komplexität und Detailfülle – besonders im Quartär – den Reichtum der Natur demonstrierte. Das ist sein Anliegen: Stauen und Ehrfurcht gegenüber der Natur und dem Schöpfer zu erwecken. Es ist ihm gelungen und gelingt immer wieder.

Doch was ist Natur im Vergleich zum Mitmenschen? Was ist Fachliteratur, was ist das Schwarz auf Weiß im Vergleich zu den während unserer Arbeitsmühen still wachsenden Beziehungen von Mensch zu Mensch? In Abwandlung eines von Lothar Eißmann gebrauchten Hölderlin-Zitats möchten wir sagen: *Was bleibt aber, ist das in die Herzen Geschriebene*. Und hier ist vieles geschrieben und gewachsen, was unser Leben bereichert und Bestand haben wird; nur teilweise formulierbar; grundlegend und erfüllend für unser Miteinander heute; unerlässlich und tragfähig aber für eine – soweit wir dies erleben – vor uns liegende Lebensphase, in der die Wissenschaft allmählich verblasen wird. Eine Etappe allerdings, die für Lothar Eißmann, ein Phänomen hinsichtlich Dynamik und Kreativität, noch in weiter Ferne liegt, wie uns scheint. Eingewehte wissen, daß der Jubilar für uns weitere Überraschungen bereithält. Wir freuen uns darauf und wünschen Lothar Eißmann Gesundheit, gutes Gelingen all seiner Vorhaben und weiterhin ein in allen Bereichen, den öffentlich wirksamen wie den persönlichen, erfülltes Leben.

Im Namen aller Freunde

Norbert Höser, Frank Junge und Ansgar Müller